

Familie: *Nattern (Colubridae)*

Gattung: *Schwimmnattern* *Natrix* Laurenti, 1768

Art: *Vipernatter* *Natrix maura* Linnaeus, 1758

Beschuppung:

21 Schuppenreihen in Rumpfmittle (bei vereinzelt Exemplaren am Genfersee nur 19 Reihen), alle Schuppen gekielt, mit Ausnahme der untersten Reihe, die glatt oder schwach gekielt ist. Das Analschild ist geteilt.

Gesamtlänge:

Männchen bis 60cm, die Weibchen bis 81cm. Die Vipernatter wird im Süden ihres Gesamtverbreitungsgebietes etwas größer als im Norden und erreicht in Nordafrika die größten gemessenen Werte. Das größte adulte Weibchen stammt aus M'Sila, Algerien und misst 93cm, das größte adulte Männchen stammt aus Tozeur, Tunesien und misst 60cm.

Jungtiere bei der Geburt:

Wir haben frischgeschlüpfte Vipernattern von 13,8 bis 17,8 cm gemessen.

Färbung und Zeichnung:

Erwachsenen Tiere:

Oberseite Grau, eventuell mit Oliven oder beigen Farbtönen. Am Hinterrand des Stirnschildes beginnen beidseitig zwei dunkle Streifen, die nach hinten und aussen verlaufen. Im Nacken befindet sich ein dreieckiger Fleck, mit der Spitze nach vorn. Zwischen diesen drei Makeln liegt ein helleres Halsband. Auf der Rückenmitte beginnt hinter dem Kopf eine doppelte Reihe von Flecken, die sich gegenüberstehen, abwechseln oder zusammenfließen können. Gelegentlich bilden sie auch ein Zickzackband, weshalb die Natter den deutschen Namen "Vipernatter" erhalten hat. Auf beiden Körperseiten verläuft je eine Reihe rundlicher Flecken mit hellem Zentrum. Die Unterseite ist schmutzigweiß, gelblich oder rötlich und durch eckige, neben- oder hintereinander stehende Flecken schachbrettartig gemustert. Am Hals sind die Flecken spärlich, gegen den Schwanz können sie die helle Farbe verdrängen. Die Schweizer Stücke zeigen bezüglich Farbe und Musterung keine grosse Variabilität, im Gegensatz zu den Tieren aus dem Süden des Verbreitungsgebietes. Dort sind neben Grautönen auch intensiv braune, schwarze, gelbliche und gründliche Grundfarben anzutreffen, die seitlichen Flecken sind im allgemeinen viel intensiver als bei unseren Stücken. Auch kommen Tiere mit zwei hellen Längsstreifen vor.

Jungtiere:

Zeichnung und Grundfarbe sind im Wesentlichen mit derjenigen der erwachsenen Tiere identisch. Einzig die Kopfzeichnung und die hellen Zentren der Seitenflecken

sind bei Jungtieren viel intensiver als bei den Alten. Ebenso sind Grundfarbe und Flecken bei Jungen kontrastreicher als bei älteren Stücken.

Verhalten:

Aktivitätsperiode:

Die Winterruhe dauert von Anfang Oktober bis Ende April und kann sich - je nach Wetterlage - um etwa eine Woche Vor- oder Nachverschieben. Die Jungtiere erscheinen im allgemeinen früher als die erwachsenen Exemplare. Die Winterquartiere liegen in unmittelbarer Nähe der Gewässer, in denen sich die Tiere während des Sommers aufhalten. Wir haben keine Winterverstecke festgestellt, die weiter als 50m vom Wasser entfernt lagen. Die Vipernatter wird am Genfersee stark durch die dort ausgesetzten Würfelnattern konkurrenziert und es scheint, dass sich die letztere auf Kosten der ersteren stärker vermehrt und ausbreitet.

Tageszyklus:

Die Vipernatter wird, wie die Würfelnatter, während der Paarungszeit, beim Verdauen der Beute und während der Häutung an Land angetroffen. Sie liegt dann im Frühjahr und Herbst bei schönem Wetter von 10:00 Uhr vormittags bis Nachmittags 15:00 Uhr am Ufergelände. Zum Nahrungserwerb schwimmt sie am Grund umher oder legt sich unter Steinen auf die Lauer nach Fischen. Jungtiere jagen in Ufernähe, ältere Exemplare entfernen sich auch weiter vom Ufer weg, wo sich die größeren Beutetiere befinden. Zum Verdauen versteckt sich im Sommer an Land unter Steinen, Brettern und Ähnlichem, möglichst an etwas feuchten Stellen. Jungtiere sind übrigens an Land selten an der Erdoberfläche anzutreffen, man findet sie gewöhnlich am Ufer der Gewässer unter Steinen versteckt.

Lebensraum:

Von den drei Schweizer Wassernattern hat die Vipernatter das kleinste Territorium. Von ihrem einmal gewählten Standplatz entfernt sie sich auch bei der Wahl des Winterquartiers nicht mehr als 80m.

Paarungsverhalten:

Die Paarung findet Mitte April bis Mitte Mai, gelegentlich bis Ende Mai statt. Am Genfersee, wo die Würfelnatter mit der Vipernatter zusammen auftritt, beginnt die Paarungszeit der Würfelnatter etwa 10 Tage früher als diejenige der Vipernatter. Wir haben auch schon eine männliche Vipernatter zusammen mit einer weiblichen Würfelnatter angetroffen. Im Terrarium sind Kreuzungen beobachtet worden. Im Freiland konnten wir die Tiere immer entweder der einen oder der anderen Art zuordnen. Größere Ansammlungen zur Paarungszeit, wie wir dies bei der Würfelnatter im Tessin oder bei der Vipernatter in Spanien beobachtet haben, konnten wir in der Schweiz nicht feststellen. Das könnte damit zusammenhängen, dass die Populationsdichte der Art am Nordostrand ihres Verbreitungsgebietes nur klein ist.

Imponiergehabe:

Abflachen des Körpers, Zusammenrollen, Zischen und Vorschnellen des Kopfes mit geschlossenem Maul. Beim Fang Entleeren des Kotes und der Afterdrüsen, eventuell Auswürgen unverdauter Beutetiere. "Totstellen" haben wir nicht festgestellt.

Nahrung:

Erwachsene Vipernattern fressen vorzugsweise Fische, sie nehmen aber auch mit Lurchen (Fröschen, Kröten und Molchen) vorlieb. Die Beutetiere werden nicht durch umschlingen festgehalten und wenn möglich kopfvoran verschlungen. Größere Fische werden zuerst ans Land transportiert und erst dann gefressen. Jungtiere fressen neben jungen Fischen und Amphibienlarven auch kleine Amphibien und Regenwürmer.

Fortpflanzung:

Im Juli bis August werden 6-20 Eier nach einer Inkubationszeit von 40 bis 45 Tagen an feuchtwarmen Stellen abgelegt. Die Eier sind anfänglich etwas klebrig und bilden Klumpen. Ihre Größe variiert von 28 bis 24mm Länge und 10 bis 16mm Breite.

Verbreitung:

Vipernattern werden, wie die Würfelnatter, nur in unmittelbarer Nähe eines Gewässers gefunden. Vertikal ist die Verbreitung vom Tiefland bis auf 450m Höhe beschränkt. Wir kennen die Vipernatter aus dem Südwesten der Schweiz (Wallis, Waadt und Genf). das Vorkommen im Tessin, wie es in der älteren Literatur gemeldet wird, konnte heute von uns nicht mehr bestätigt werden. Entweder stammten die Meldungen von Verwechslungen mit der Würfelnatter, oder die Art ist heute dort von ihrer robusteren Rivalin verdrängt worden. Bis vor kurzem schien uns die Verwechslungshypothese wahrscheinlich zu sein. Nun ist die Vipernatter aber in den letzten Jahren auch an verschiedenen Orten in der Lombardei gefunden worden (M. Zuffi, 1987), so dass es nicht ausgeschlossen ist, dass die Vipernatter früher auch in der Südschweiz vorkam.